

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kuchbarortverfehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Anzeigepreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
einmaliger Zeile
ober deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pfg.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Rundschau.

Der Deutsche Handwerkskammertag

tritt am nächsten Montag zu seiner 15. Jahresversammlung in Halle zusammen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen, welchen Vertreter der Reichs- und preussischen Staatsregierung beiwohnen, steht die Besprechung über die vor einigen Wochen im Reichsamt des Innern abgehaltene Handwerkerkonferenz. Zur Besprechung gelangen unter anderem dem bereits erschienenen Bericht des zuständigen Ausschusses zufolge: Abgrenzung von Industrie und Handwerk, Verbindungsweisen, die Bedeutung der Stetrigkeit und der in ihr hervortretenden Renomistbestrebungen für das Handwerk, die Stellung der Frau im Handwerk, das Wahlrecht zu den Handwerkskammern usw. Die kommunale Fleischversorgung leitet der Bericht entschieden ab, gegen die Konsumvereine verlangt er reichsgesetzliche Maßnahmen. In der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reiches müsse eine Ruhepause eintreten, da namentlich die kleineren Gewerbetreibenden, die im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit am schwersten betroffen sind, die ihnen aufgebürdeten Lasten der sozialpolitischen Fürsorge nicht mehr zu tragen vermöchten.

Verhumpfung Kaiser Wilhelms in Frankreich.

In Nancy, der Stadt, die für uns Deutsche in Folge der häufigen Deutschenmishandlungen besonderes Interesse hat, wurden abgeschmackte Karikaturen auf den Straßen verteilt, die die Unterschrift trugen „Wilhelm 2. und sein Weib“. Die Behörden erklären, sie hätten von der Verteilung des Schandblattes nichts gewußt.

Bedenken über die sozialpolitische Ueberspannung

Ähert und begründet ein soeben erschienenen Wert von Dr. Sonnenberg. Es hebt hervor, daß die Zunahme der sozialpolitischen Ausgaben größer ist als die der fortlaufenden Gesamtausgaben einschließlich derer für die Landesverteidigung. Diese Ausgaben werden durch die mittelbaren sozialpolitischen Unkosten noch sehr merkbar gesteigert, wie sie die Verkürzung der Arbeitszeit und die dadurch bedingte Mehrinstellung von Arbeitern, die schematisch durchgeführte Sonntagsruhe, die Unfallverhütungs- und sonstigen Arbeiterschutzmaßnahmen nach sich ziehen. Die Gefahr, daß die Sozialpolitik schließlich die Industrie erdrückt, indem sie ihr den Wettbewerb auf dem Weltmarkt unmöglich macht, so schließen die Darlegungen, ist größer, als es der Allgemeinheit zum Bewußtsein kommt. Die Zahl der Betriebe, die der wachsenden Bürde der sozialpolitischen Fürsorge nicht mehr zu tragen vermöchten, ist groß.

Ueber die braunschweigische Frage

veröffentlichen die „Leipz. N. N.“ eine von den bisherigen Mitteilungen abweichende Darstellung. Nach ihr wird sich der Bundesrat nicht schon in einer seiner ersten Sitzungen nach der Sommerpause mit der Thronfolge in Braunschweig beschäftigen, sondern erst später, da es der Kaiser, von dessen Willen der Termin für den Bundesratsbeschluss in erster Linie abhängt, mit der Angelegenheit nicht eilig hat. Die Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Ztg.“, die betonte, daß es eine hannoversche Frage nicht gebe, und die die Erklärung des Prinzen Ernst August enthielt, er sei durch seinen Jahreneid gebunden, nichts zu unternehmen, oder zu unterstützen, was sich irgendwie gegen Preußen wende, war f. B. vom Kaiser persönlich befohlen worden. Von dem weiteren Verhalten der welfischen Partei werde die Erledigung der braunschweigischen Thronfolge abhängen.

Das französische Wehrgesetz.

Der Senat hat gestern nachmittag die Spezialdiskussion über die Vorlage zur Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit begonnen. Er lehnte zunächst einen Gegenantrag des Radikal-Sozialisten Richard ab, der auf der Beibehaltung der

zweijährigen Dienstzeit beruht, und gelangte sodann zur Verhandlung über den Antrag des Radikalen Herriot, der eine Dienstzeit von 30 Monaten vorschlägt, entsprechend dem von der Kammer abgelehnten Antrag Messimy. Herriot nimmt zunächst die Rede von d'Estournelles de Constant auf, um dem Wunsche nach einem besseren Einvernehmen mit Deutschland Ausdruck zu geben. Er betont, daß auch Rußland und England sich verpflichtet hätten, mit Deutschland auf gutem Fuße zu leben, und daß auf die Dauer freundliche Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland im Interesse beider Länder notwendig seien. Er bedauert deshalb, daß in der Diskussion kriegerische Töne angeschlagen worden seien. Der Ministerpräsident Barthou protestiert gegen diese Äußerung. Weder die Kammer noch der Senat seien von etwas anderem besetzt als von dem Wunsche, das Land gegen einen etwaigen Angriff zu verteidigen. Herriot erkennt an, daß Frankreich gegenüber der deutschen Rüstung zu einer Anstrengung verpflichtet sei, aber diese Anstrengung dürfe nicht über das Ziel hinausschießen. Der Redner schildert, wie Deutschland seine Wehrkraft seit 1813 in beständiger Weise entwickelt habe und betont, daß die Zunahme der Bevölkerung in Deutschland Frankreich zwingt, für die Zukunft Maß zu halten und seine Kräfte zu schonen. Er hält deshalb die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit für übereilt und begründet seinen Vorschlag auf Verkürzung der Dienstzeit in der aktiven Armee auf 30 Monate. Er bemerkt noch dazumit, daß diese Maßregel genüge, um die französische Grenzbedeckung auf gleiche Höhe zu bringen wie die deutsche Grenzbedeckung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. August 1913.

Zur Frage der Besteuerung der Gewerbetreibenden in Württemberg.

Zur Reform der Gemeindeeinkommensteuer haben der Württ. Bund für Handel und Gewerbe und der Verband der Rabattvereine Württembergs eine eingehende mit statistischem Material belegte Eingabe an die Landstände gerichtet. Darin wird zunächst festgestellt:

1. Das gewerbliche Einkommen ist in keinem anderen Bundesstaat im Verhältnis zu den übrigen Einkommensarten nur annähernd gleich stark belastet wie in Württemberg.
2. Das Dienst- und Berufseinkommen ist in keinem anderen Bundesstaat so nieder belastet wie in Württemberg und zwar auch für den Fall der Erhöhung des Gemeindeeinkommensteuerausfalls auf 75 Prozent.
3. Das Kapitaleinkommen ist in den süddeutschen Staaten Baden, Bayern und Hessen durchweg bedeutend höher belastet als in Württemberg. Das gleiche trifft für Preußen in geringerer Maße zu.
4. Die Belastung des Gebäudeeinkommens ist in Württemberg zwar annähernd der Belastung in anderen Bundesstaaten gleich, im Vergleich zum Dienst- und Kapitaleinkommen aber weit höher als in den anderen Bundesstaaten belastet.
5. Das Dienst- und Berufseinkommen, sowie das Kapitaleinkommen wird nur in Württemberg im Gegensatz zu allen anderen Bundesstaaten in allen Gemeinden abgesehen von den wenigen Gemeinden mit Zuschlägen unter 50 Prozent gleich belastet. In allen anderen Bundesstaaten nehmen Dienst- und Kapitaleinkommen an den höheren Gemeindeumlagen in höher belasteten Gemeinden sehr starken Anteil.

Es wird dann in der erwähnten Eingabe weiter hervorgehoben, daß der im Entwurf der Regierung vorgeschlagene Weg zur Erleichterung der Vorbelastung des Gewerbeeinkommens nicht zum

Ziele führt, sondern im Gegenteil eine Mehrbelastung des Gewerbeeinkommens zur Folge haben würde. In der Eingabe wird schließlich gebeten, der Gesetzentwurf möge angesichts der dringlichen Notwendigkeit der steuerlichen Entlastung, insbesondere des kleineren und mittleren Gewerbebetriebs möglichst rasch mit folgenden Abänderungen verabschiedet werden:

1. Unbeschränkte Erhöhung des Gemeindeeinkommensteuerausfalls in Gemeinden bis zu 8 Prozent Umlage auf 75 Prozent, in Gemeinden mit mehr als 8 Prozent Umlage auf 100 Prozent. Ausgenommen von dem Zuschlag bleiben die Einkommen bis 950 Mark.
2. Erhöhung des Gemeindezuschlags zur staatlichen Kapitalsteuer auf 1 einhalb Prozent bei Kapitaleinkommen über 3000 Mk., auf 2 Prozent bei Kapitaleinkommen über 10000 Mark.
3. Aufhebung der Bestimmung in Art. 13 des Gemeindesteuergesetzes, wonach die Abzüge am Gewerbesteuer bei der Gemeindeumlage nur im Häufigsten Betrag zu machen sind. Von der Aufhebung dieser Bestimmung müßte das Zustandekommen des Gesetzes abhängig gemacht werden.

Auskunftsbuch für den Post- und Telegrafendienst mit den deutschen Schutzgebieten.

Ein vom Reichspostamt unter dem Titel „Post- und Telegrafendienst mit den deutschen Schutzgebieten“ nach dem Stande vom 1. Juli herausgegebenes amtliches Auskunftsbuch für den Post- und Telegrafendienst mit den deutschen Schutzgebieten gibt Aufschluß über die Tarife und wichtigsten Verbindungsbestimmungen für Postsendungen und Telegramme im Verkehr zwischen Deutschland und seinen Schutzgebieten sowie für den Verkehr innerhalb eines jeden Schutzgebietes; es soll allen dienen, die Beziehungen zu irgend einem der Schutzgebiete unterhalten oder in den Schutzgebieten wohnen. Bestellungen auf das Buch, dessen Preis auf 50 Pfg. festgesetzt ist, werden von allen Postanstalten entgegengenommen.

Die Pflicht der Hausbesitzer.

Die Pflicht der Hausbesitzer. Die Sorgfaltspflicht, die heutzutage jedem Unternehmer zugemutet wird, geht nachgerade so weit, daß kaum mehr jemand im Geschäftsleben ohne Haftpflichtversicherung auskommt. So wurde kürzlich in einem Fall, der das Reichsgericht beschäftigte, ein Hausbesitzer für die Beschaffenheit einer vor seinem Hauseingang befindlichen Schutzmatte verantwortlich gemacht. Vor dem Hauseingang befand sich im Fußboden eine Vertiefung, in der eine der vielgebrauchtesten drahtgeflochtenen Matten lag. Diese Matte füllte die Vertiefung nicht ganz aus und die Klägerin geriet mit dem Absatz zwischen Matte und Vertiefungswand, sodaß der Absatz sich einstemmte und die Klägerin beim Absteigen einen Schenkelbruch erlitt. Der angeklagte Hausbesitzer wurde in allen Instanzen zum Schadenersatz verurteilt, da er es an der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt habe fehlen lassen. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt, die Drahtmatten kommen zwar auch sonst bei Hauseingängen zur Verwendung, aber die Erfahrung lehre, daß ihre Benutzung namentlich im Winter bei Schneefall gefährlich sei. Da es sich im vorliegenden Fall um eine biegsame, hin und her rutschende Drahtmatte handelte, so hätte der beklagte Hausbesitzer, der sie selbst angebracht hatte, bei Anwendung pflichtmäßiger Sorgfalt deren Gefährlichkeit erkennen müssen. Der Beklagte habe als Vermittler des Hausbesitzes den Hausbesitzer in einem zum Verkehr geeigneten Zustand zu halten und habe, da er sein Haus dem allgemeinen Verkehr geöffnet habe, nicht nur im Interesse der Verkehrsteilnehmer, sondern auch jedes Dritten für einen verhältnismäßig guten Zustand des Hauses zu sorgen.

Witbbad, 6. Aug. (Ausländische Besuche.)

Im Hotel Bellevue ist die Prinzessin Ismail von Ägypten, sowie der türkische Gesandte in Berlin, Ismail Rukhtar Bey, mit seiner Gemahlin, Prinzessin Ninet Rukhtar, abgestiegen.



Welt der Stadt, 6. Aug. (Schicksalsschläge in einer Familie.) Der 10 Jahre alte Sohn des Schuhmachers Siegle ist in der Scheune abgestürzt und hat beide Arme gebrochen. In der Familie häuft sich Unglück auf Unglück, denn erst im Vorjahr kam ein Sohn beim Militär auf schreckliche Weise ums Leben, und vor Jahren hat die Mutter einen Schlaganfall erlitten.

[[Eberbach a. F., 6. Aug. (Die Wahlentscheidung.) Die unlangst vorgenommene Schultheißenwahl ist von Oberamtssekretär Arnold und Gemeinderat Traub angefochten worden.

[[Rörtlingen, 6. Aug. (Brand.) In dem benachbarten Tischerdi brach heute in dem Hause des Vickers Hörz Feuer aus. Das ganze Gebäude stand sofort in Flammen. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

[[Ludwigsburg, 6. Aug. (Ein Dieb in der Kaserne.) Im Keller der Kantine der ersten Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 wurde unter einem Haufen Kartoffeln versteckt eine Kiste gefunden, die eine große Anzahl zum Teil sehr wertvoller gestohlener Gegenstände enthielt. Die Kiste gehörte einem Soldaten des Regiments, der sich lange Zeit hindurch Spinddiebstähle zu Schulden kommen ließ und dabei besonders die Kästen der Einführigen bevorzugte. Wegen Geld- und Diebstahls hatte er erst eine 3monatliche Gefängnisstrafe zu verbüßen.

[[Poppensweiler, O.A. Ludwigsburg, 6. Aug. (Im Dienst gestorben.) Als der Feld- und Waldschütze Gottlob Adermann von seinem Dienstgang nicht nach Hause kam, suchten seine Angehörigen in der Nacht nach dem Vater, aber ohne Erfolg. In der Frühe fanden sie ihn auf dem Felde tot liegen. Ein Schlag hat dem Leben des so pflichttreuen Mannes ein rasches Ende bereitet.

[[Heilbronn, 6. Aug. (Von der Handwerkskammer.) Die Handwerkskammer hat beschlossen, zur Errichtung eines Handwerkererholungsheims 1000 Mark in den Etat von 1914 aufzunehmen und die Frage einer laufenden Unterstützung zu Betriebszwecken auf eine geeignete Zeit zurückzustellen. Ferner wurde die Anlegung von Meisterlisten beschlossen, worin alle im Kammerbezirk tätige Meister mit der Berechtigung zur Führung des Meistertitels oder zur Haltung von Lehrlingen aufgenommen werden sollen. Diese Meisterlisten sind eine Folge der Bestimmung, daß bei staatlichen Subventionen vorzugsweise solche Werker heranzuziehen sind.

Matthias Risgus von Beyweiler, der sich zur Arbeit in die Waffenfabrik Mauser in Oberndorf begeben wollte, vor dem Dorfe von dem Rab. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und blieb bewusstlos liegen. Er wurde in das Krankenhaus Oberndorf gebracht.

[[Stuttgart, 6. Aug. (Unfälle.) Am Samstag glitt auf dem Gehweg der Kaiserstraße ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling auf einer achlos weggeworfenen Orangenschale aus und erlitt einen

Bruch des rechten Unterschenkels. Gestern abend 5 dreiviertel Uhr fiel bei der Villa Berg ein 52 Jahre alter Tagelöhner von einem Dehndwagen. Der Mann erlitt innere Verletzungen, sowie eine Rückenmarkverletzung. Beide Verunglückten wurden in das Krankenhaus gebracht.

[[Steinbach bei Böchingen, 6. Aug. (Brand.) In vergangener Nacht brannte das Anwesen des Cajetan Baumann, Spezereihandlung und Drogerie, bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die in großer Gefahr stehenden Nachbarhäuser konnten durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden. Man vermutet Kurzschluss infolge des Gewitters als Entstehungursache.



Ihre Inserate für die, anlässlich des 75 jährigen Jubelfestes des Niederkrankes Altensteig erscheinende Festzeitung aufzugeben.

Redaktion und Verlag der Zeitung „Aus den Tannen“.

[[Digenbach, 6. Aug. (Som Bad.) Das in verbarer Lage zwischen romantischen Bergen des Pfälztales eingebettete Mineralbad Digenbach erfreut sich auch in diesem Jahr selbst während der ungünstigen Witterung eines sehr starken Besuches. Die Mineralquelle, die als der stärkste kohlensaure Sauerling in Württemberg bezeichnet wird, liefert ihr herrliches Wasser in stets gleicher Güte und Stärke. Der Versand des Tafelwassers nimmt in steigendem Maße zu. Um den gesteigerten Ansprüchen noch mehr zu dienen, wurde in den letzten Tagen ein Areal von etwa 7000 Quadratmeter neu erworben, auf dem ein Bädergebäude mit der modernsten technischen und hygienischen Ausstattung und mit Bahngeländerschluß erstellt werden soll.

Dietenheim, O.A. Landheim, 6. Aug. (Unfall.) Maurermeister Kaver Abt, der mit Berufung an dem Hause des Fabrikanten Albrecht beschäftigt war, ist vom Gerüst heruntergefallen und hat den rechten Fuß, linken Arm und das Nasenbein gebrochen.

Arbeiterbewegungen.

[[Stuttgart, 6. Aug. Die Not an den Mann tritt nun bei den streikenden Arbeitern, die sich der Firma Bosch nicht von selbst zur Verfügung gestellt haben und die nun in absehbarer Zeit auf keine Anstellung bei dieser Firma mehr hoffen dürfen. Sie hielten heute morgen wieder eine Versammlung im Gewerkschaftshaus ab, deren Ergebnis streng geheim gehalten wird. Nicht geheim gehalten werden konnte aber die Zahl der noch nicht beschäftigten Arbeiter, denn nach Schluß der Versammlung strömten sie alle auf die Ehlinger Straße, und man konnte da etwa 350 Leute zählen. Zweifellos sind das aber nicht alle der noch ausgesperrten Arbeiter.

[[Stuttgart, 6. Aug. In Groß-Stuttgart haben die Käufer den im Jahre 1910 geschlossenen Tarifvertrag auf 1 August gekündigt und gleichzeitig einen neuen eingereicht. Wegen der Dauer des Tarifs bestehen nun nach der Tagwacht noch Differenzen, insofern als die Käufer auf 3 Jahre, die Arbeitgeber auf 4 Jahre abschließen wollen.

[[Göppingen, 6. Aug. Die Arbeiter der Firma Schmid u. Co., die erst vor kurzem nach einem Ausstand die Arbeit wieder aufgenommen hatten, sind von neuem in eine Streikbewegung eingetreten.

Aus dem Gerichtssaal.

[[Stuttgart, 6. Aug. Der Kaufmann Karl Simon hatte an der Haltestelle Kollschuhbahn einen auf die Straßenbahn wartenden Arbeiter übersahren und schwer verletzt, und zwar dadurch, daß er mit der einherfahrenden Straßenbahn in gleichem Tempo auf die Haltestelle losfuhr und so den dort stehenden Arbeiter unsicher machte. Das Schöffengericht hatte gegen Simon auf eine Strafe von 3 Wochen Gefängnis erkannt; die Strafkammer als Berufungsinstanz hob dieses Urteil auf und verurteilte Simon zu 80 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Deutsches Reich.

Die Krupp-Affäre.

* Berlin, 5. Aug. Die sechs heute im Prozeß wider Tiltan und Genossen verurteilten Angeklagten haben ihren Verteidigern ihre Entschließung kundgegeben, gegen das Urteil des Kriegesgerichts Berufung an das Oberkriegsgericht einzulegen. Nur der Angeklagte Dröse nimmt das Urteil an.

Leserbrief.

Besser eine verlorene Schlacht
Als ein fauler Frieden.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.) 22. Kapitel. (Nachdruck verboten.)

Schwere, schwarze Gewitterwolken hingen über der von einer erstickenden Gluthitze erfüllten Stadt, als Helga zu früher Abendstunde in München ankam. Henry hatte ihr seine Begleitung angeboten, aber sie würde sie wohl auch dann abgelehnt haben, wenn sie nicht gewußt hätte, wie schwer entbehrlich er gerade jetzt in Leipzig war.

„Für die kurze Fahrt bedarf ich keines Beschützers,“ hatte sie gesagt, „und in München könntest du mir doch nicht helfen. Was da zu durchleben oder zu durchkämpfen ist, durchlebe und durchkämpfe ich am besten allein.“

Gewiß hatte sie diese Reise mit festen und mutigen Entschlüssen angetreten; aber all ihre Tapferkeit konnte nicht verhindern, daß ihr das Herz bis zum Zerschellen klopfte, als sie in einer Automobildroschke durch die wohl-bekanntesten Straßen fuhr, die sie nie wiederzusehen gewünscht hatte. Sie fürchtete nicht im Ernst, an das Lager eines Sterbenden zu kommen; denn Hubert lebte in ihrer Vorstellung als das Urbild kraftvoller Gesundheit und unbezwinglicher Manneskraft. Was auch immer ihn befallen haben mochte, seine eiserne Natur würde es sieghaft überwinden. So war es wohl verzeihlich, wenn sie doch immer viel weniger an seine Krankheit dachte, als an den unheiligen Zeitungsartikel, der ihrem in hamburgischer Empfindlichkeit großgezogenen Ehrgefühl gleichbedeutend schien mit einer moralischen Vernichtung ihres unglücklichen Gatten. Für sie unterlag es keinem Zweifel, daß es diese furchtbare öffentliche Brandmarlung gewesen war, die Hubert auf das Krankenlager geworfen hatte, und all ihr Denken war ein vergebliches Ringen nach einer Antwort auf die Frage: „Was soll geschehen, wenn er von seiner Krankheit genesen ist, und wenn das Leben ihn unerbittlich zwingt, wieder hinauszutreten unter die Menschen, die so von ihm schreiben und reden dürften? Ist es möglich, daß ein

Mann die Vorstellung erträgt, ein Gegenstand der Betrachtung, des Abscheus oder des spöttischen Mitleids zu sein für alle Welt?“

Sie hatte ihren dunklen Schleier ganz über das Gesicht herabgezogen und sich so tief als möglich in die Ecke des offenen Wagens gedrückt, um von niemandem erkannt zu werden, denn die Schande lastete ja auch auf ihr und sie, die Rutige, Selbstbewußte, stolze zitterte davor, daß einer von denen ihren Weg kreuzen könnte die sich einst ihre Freunde genannt hatten.

Sie ohne Atem vor Aufregung, drückte sie auf den Klingelknopf an der Tür der Vogenhauener Villa. Er währte lange, bis jemand kam, ihr zu öffnen, und das Gesicht der ältlichen Frau, die endlich erschien, war ihr fremd.

Sie wollte rasch in das Haus eintreten, aber die Frau versperre ihr mit verdrießlicher Miene den Weg.

„Zu wem wünschen Sie? Hier werden jetzt keine Besuche empfangen.“

„Ich bin Frau Helga Almröder. Und den Eintritt in mein eigenes Haus wird man mir, wie ich hoffe, nicht verwehren.“

Die Dienerin trat zurück. Ein Ausdruck, zugleich der Ueberraschung und des Mißtrauens, war auf ihrem Gesicht. „Entschuldigen Sie, das konnte ich nicht vermehren. Ich bin erst seit einer Woche hier im Dienst.“

„Als was, wenn ich fragen darf?“

„Als Wirtschaftlerin oder als Mädchen für alles. Sie können es nennen, wie Sie wollen. Herr Almröder hatte am Tage seiner Ankunft an ein Vermietungsbureau telephoniert, man solle ihm irgendeine zuverlässige Person für seinen Haushalt schicken, weil er seine bisherigen Dienstboten entlassen habe. Er engagierte mich, fast ohne mich anzusehen und ohne auch nur mit einem einzigen Wort nach meinen Zeugnissen zu fragen. Wenn aber gnädige Frau meine Zeugnisse zu sehen wünschen —“

„Davon ist vorläufig keine Rede. Wenn mein Gatte Sie in Dienst genommen hat, so ist alles in Ordnung.“

Sagen Sie mir vor allem, wie er sich befindet. Oder ist er vielleicht gar nicht mehr hier im Hause?“

„Freilich ist er da. Der Doktor wollte ja durchaus, daß er in ein Krankenhaus oder in eine Privatklinik gebracht würde. Aber Herr Almröder sagte, er wolle bleiben.

wo er sei. Es fehlt ihm ja auch an nichts. Die Schwester ist sehr tüchtig, und schließlich verstehe ich mich auch ein wenig auf Krankenpflege. Wenn man einen Mann und vier Kinder begraben hat, kriegt man Übung in solchen Sachen.“

„Und seine Krankheit? Man hat Ihnen doch wohl gesagt, was meinem Manne fehlt?“

„Ach, das wissen gnädige Frau noch gar nicht?“ fragte die Wirtschaftlerin, und das Mißtrauen glitzerte noch lebhafter in ihren Augen. „Obwohl es doch heute schon der vierte Tag ist oder gar schon der fünfte. Eine schwere Lungenentzündung ist es — auf beiden Seiten und mit Komplexionen oder dergleichen, wie der Doktor sagt.“

„Mein Mann liegt in seinem Schlafzimmer — nicht wahr? Ist er — ist er bei Besinnung?“

„Manchmal wohl nicht so recht, gnädige Frau! Er phantasiert viel. Aber zwischendurch redet er doch auch wieder ganz vernünftig.“

Helga zauderte.

„Vielleicht rufen Sie die Schwester, die doch wohl bei ihm ist, auf einen Augenblick heraus. Ich möchte doch nicht bei meinem Manne eintreten, ohne daß er auf mein Kommen vorbereitet worden ist.“

„Ja, das wird auch wohl besser sein, zumal der Herr Doktor streng verboten hat, irgendeinen Menschen zu ihm zu lassen.“

Sie entfernte sich, und Helga, die in der Hast der Abreise nur noch eine kleine Handtasche hatte packen können, entledigte sich in dem nächstgelegenen Zimmer ihres Hutes und ihres Staubmantels. Sie hatte kaum den Mut, sich in den wohlvertrauten Räumen umzuschauen, die ihr Fuß betrat. Denn sie kam sich darin wie eine Fremde vor, wie ein Eindringling, der davor zittern mußte, daß man ihm die Tür wies. Schon in dem kurzen Gespräch mit der Wirtschaftlerin hatte sie kaum ihre Haltung zu bewahren vermocht, und als nun die in die dunkle Tracht einer Ordensschwester gekleidete Krankenschwester mit dem lautlosen Schritt und dem undurchdringlich ruhigen Gesicht, die diesen Frauen nicht minder eigentümlich zu sein scheinen als ihre Bewandung, das Gemach betrat, legte sie vollends nicht mehr das geringste Gewicht darauf, die Würde der Hausfrau zu repräsentieren.

Schluß folgt.

Der Balkan-Krieg vor der Türe des Friedens.

1. Die letzten größeren Kämpfe. — 2. Die Türkei und Adrianopel. — 3. Die Haltung der Mächte. — 4. Rumänien wünscht den Frieden. — 5. Die Bukarester Konferenz. — 6. Friedensnachrichten.

1. Die letzten größeren Kämpfe.

Immer unzweideutiger zeigt sich, daß entgegen den außerordentlich vorichtig redigierten Berichten des serbischen Generalstabes die letzten großen Kämpfe bei Zarewo Selo unverhältnismäßig viel blutiger und verlustreicher gewesen sind, als die Meldungen erkennen ließen. Der englische Kriegsberichterstatter Ashmead Bartlett hat jetzt Gelegenheit gehabt, sich in Belgrad mit heimgekehrten Verwundeten der dritten serbischen Armee zu unterhalten, und aus diesen Gesprächen mit Augenzeugen und Teilnehmern an den Kämpfen ergibt sich, daß in den letzten dreizehn Tagen bis zum Waffenstillstand unausgesetzt hartnäckig gekämpft worden ist. Die dritte Armee suchte eine strategische Stellung um Zarewo Selo zu erobern, und dieses Ringen, das zu einer entscheidenden Schlacht nicht führte, spielte sich in Kämpfen um einzelne Positionen ab. Die Hügel bilden natürliche Festungen, von denen jede einzelne erst nach langer artilleristischer Vorbereitung durch Sturm genommen werden könnte; das Gelände ist noch schwieriger als das bei Egri Palanka, die Hügel sind höher und steiler, die Schluchten tiefer, und so kam es, daß die serbische Armeeleitung ihren Truppen übermenschliche Anstrengungen auferlegen mußte. Das Schlimmste aber sind die beispiellosen Verluste. Zarewo Selo befindet sich trotz aller Angriffe noch immer in den Händen der Bulgaren und wenn die dritte serbische Armee inzwischen auch Fühlung mit den Griechen gewonnen hat, so liegen die Dinge doch so, daß man auf diesen Teil des Kriegsschauplatzes im Falle einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von einer Offensive absehen mußte, denn die Geländeschwierigkeiten sind wie gesagt so gut wie unüberwindbar. Die Verluste auf serbischer Seite waren gewaltig; bis zum letzten Freitag belief sich die Zahl der Verwundeten, die in den Hospitälern behandelt wurden oder behandelt worden waren, auf über 27 000 Mann. Rechnet man nur 8000 Tote hinzu, so ergibt sich eine Verlustliste von 35 000 Menschen. Aber nach den eigenen Angaben verwundeter Offiziere bleibt diese Zahl noch weit hinter der Wirklichkeit zurück; bei Zarewo Selo sind die Geländeverhältnisse so unübersichtlich, daß es unmöglich wird, nach einem Kampfe in alle den versteckten und schwer zugänglichen Schluchten und Tälern sämtliche Verwundete zu bergen.

Sofia, 6. Aug. Gestern war aus der Richtung Adrianopel-Russch-Bal Geschützdonner vernnehmbar. Die Türken haben ihr Lager im Osten von Mustapha-Pascha abgebrochen.

Beslin, 6. Aug. Der Chef des griechischen Generalstabes stellt den amtlichen Blättern des Anstandes die Feststellung zur Verfügung, daß die Bulgaren in den Kämpfen unmittelbar vor dem Waffenstillstand die schwersten Niederlagen erlitten und völlig aufgelöst wurden. Die Sofioter Meldungen von einer Wendung des Kriegsglücks zu Bulgariens Gunsten seien grundlos und hätten nur den Zweck, die bulgarischen Friedensbedingungen zu unterstützen.

2. Die Türkei und Adrianopel.

Wien, 6. Aug. Hohe türkische Funktionäre erklären, die Türkei gäbe Adrianopel nicht her, sie treffe vielmehr alle Anstalten, Adrianopel auch gegen Gewalt zu behaupten.

Konstantinopel, 5. Aug. Die Instruktionen der Botschafter stimmen, wie es scheint, nicht überein, weshalb die Kollektivdemarche noch nicht erfolgt ist. Einzelne Botschafter unternahmen jedoch einzeln eine Demarche, wobei sie den Rat gaben, Adrianopel für eine Verächtigung der Grenze Enoë-Midia und andere Kompensationen zu räumen. Der Großwesir erteilte eine negative Antwort. Der Großwesir, der gestern dem russischen Botschafter einen Besuch abstattete, erklärte, wie es heißt, in formeller Weise, daß die Räumung Adrianopels unmöglich sei. Der englische Geschäftsträger, der Instruktionen erwartet, hatte heute Vormittag eine längere Besprechung mit dem Großwesir.

3. Die Haltung der Mächte.

Wien, 6. Aug. Aus Bukarest wird gemeldet, Desterreich, Rußland, Frankreich und England hätten gestern einen Kollektivschritt bei den Balkanbelegierten getan, um klar zu machen, daß die Revision des Vertrages durch die Mächte notwendig und ein Widerstand der Balkanstaaten bedenklich sei.

Ferner wird gemeldet, Griechenland biete den Bulgaren die Stadt Drama als Ersatz für Kawalla an. Drama liegt zwar in dem tabakreichen Hinterland von Kawalla, aber es würde natürlich den Wert der Hafenstadt Kawalla bei weitem nicht erreichen.)

*** Belgrad, 5. Aug.** Das Regierungsorgan gibt dem Bedauern Ausdruck, daß das Prinzip der Nichteinmischung nicht von sämtlichen Großmächten anerkannt werde. Der von Rußland, Desterreich-Ungarn und Italien geübte Einfluß verzögere nur die Verhandlungen. Der Erfolg der letzteren werde indessen durch das Verhalten Rumäniens begünstigt. Nachdem auch Bulgarien und dieses sogar in erster Linie an einem raschen Friedensschluß interessiert sei, sei zu hoffen, daß dieser auch tatsächlich in kürzester Zeit erfolgen werde.

Dem „Tag“ wird von Berliner amtlicher Stelle erklärt, die Großmächte seien sich darin einig, die Balkanmächte ihre Angelegenheiten allein unter sich regeln zu lassen, da man der Kraft und Weisheit Rumäniens zutraut, auch weiterhin einen vermittelnden Einfluß auszuüben und die Verhandlungen so zu gestalten, daß deren Ergebnis von den Großmächten ohne Einspruch zur Kenntnis genommen werden kann.

4. Rumänien wünscht den Frieden.

London, 6. Aug. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erzählt, erwartet die rumänische Regierung, daß ein Uebereinkommen zwischen den Kriegführenden morgen zum Abschluß kommen werde und zwar im Hinblick darauf, daß der Waffenstillstand nicht über den Freitag hinaus verlängert werden dürfte. Rumänien werde darauf dringen, daß Griechenland seine Ansprüche auf Kawalla und einen Teil des Hinterlandes aufgibt und daß Serbien auf Radowitza, Strumitza und Kotschana verzichtet. Rumänien ist der Ansicht, daß jene Ansprüche Bulgariens in einer für Rumänien nicht erträglichen Weise treffen würden. Die rumänische Regierung glaubt, daß man morgen zu einem Einverständnis in diesem Sinne gelangen wird. Wenn nicht, so wird Rumänien selbst ein für alle Teile annehmbares Protokoll vorlegen und dessen Annahme von den Kriegführenden verlangen.

5. Die Bukarester Konferenz.

*** Bukarest, 5. Aug.** Vor Schluß der heutigen Konferenz richtete Majorescu einen dringenden Appell an die Delegierten, sie möchten trachten, bis morgen mit konkreten Resultaten zu erscheinen. Majorescu erinnerte daran, daß die Zeit vergeht und daß die Stunde geschlagen hat, die Arbeiten der Konferenz zu beenden. Darauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Jetzt wird auf die Griechen eingewirkt, den Lauf des Karassu als Grenze anzunehmen, damit die Bulgaren eine Eisenbahn bauen können. Mit den Serben besteht die Hauptschwierigkeit darin, daß sie Strumitza nicht den Bulgaren überlassen wollen, weil es angeblich ein Einfallort für diese würde. Doch steht fest, daß der Frieden geschlossen wird; ob er freilich dauerhaft sein wird, hängt von der Mäßigung der Serben und Griechen ab.

6. Friedensnachrichten.

So scheinen nun die schwerwiegenden Fragen der Bukarester Konferenz einen schönen Schritt zur Abschließung des Friedens getan zu haben, um allen Grausamkeiten und Schrecken, die der so sehr verirrte Balkankrieg unter den einst Verbündeten, selbst angerichtet hat, ein Ende zu bereiten. Die wichtigsten Fragen werden bald zu Ende geführt und man hofft, daß der mündlich abgeschlossene Friedensvertrag auch von der Konferenz heute schriftlich unterzeichnet wird.

Ein Extrablatt meldet:

|| Bukarest, 6. Aug. Die „Agence Roumaine“ meldet: Der Friede ist mündlich geschlossen worden auf der Grundlage, daß Strumitza an Bulgarien und Kawalla an Griechenland fällt. Der Vertrag wird morgen vormittag um 11 Uhr unterzeichnet werden. Auch die Unterzeichnung des Demobilisierungsabkommens wird morgen erfolgen.

Eine schwere Arbeit hat nun die Bukarester Konferenz geleistet, indem sie es verstand, das große Werk des Friedens in die richtigen Bahnen zu leiten, und so zu einem schöneren Abschluß aller Feindseligkeiten auf dem Balkan zu gelangen, als man bisher befürchtet hat. Möge die Zukunft einen besseren Schein in jene Länder werfen, und den Frieden bestehen lassen, damit keine weiteren Unannehmlichkeiten, vielleicht auch für die Völker Europas entstehen können, da man bei einem jetzigen ausbrechenden Kriege, dem die Großmächte zwar scharf entgegengetreten würden, um die Wiederaufnahme der Kämpfe nicht zuzulassen, doch eine Verwicklung der Großmächte selbst erleben müßte.

Von Nah und Fern.

Ueber einen Angriff von Hyänen auf Menschen berichtet die „Deutscha-Ostafrik. Ztg.“ aus Ufote. Vor einigen Tagen brach dort in einem nahen Dorf ein Rudel Hyänen bei Nacht in ein Haus. In einem Nebenraum schlief eine etwa 50-jährige Frau allein. Ueber diese fielen die blutgierigen Bestien her und schleppten darauf ihr Opfer etwa 40 Meter weit ins Feld und waren dabei es aufzuzehren, als ein Mann, der auf das Hillegeschrei der anderen Weiber herbeigeeilt war, sie aufstörte und verjagte. Die Bedauernswerte jedoch konnte er nur als Leiche finden.

Müßelhafter Selbstmord. In Halle a. S. hat sich der Reserveleutnant Schumann, der eine mehrwöchige Übung beim Artillerieregiment Nr. 75 absolvierte, erschossen, nachdem er kurz vorher die Wachen revidiert hatte. Die Motive der Tat sind völlig rätselhaft. Schumann war der Sohn eines reichen Gutsbesizers bei Magdeburg. — In Berlin suchte sich eine Frau zu vergiften, als der Gerichtsvolkzieher erschien, um die Ermittlung vorzunehmen. Sie konnte noch rechtzeitig ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Champagnerkonsum hat sich, wie eine Pariser Statistik besagt, in der ganzen Welt gehoben und demgemäß ist die französische Champagnerausfuhr gestiegen. Am größten ist der Champagnerverbrauch noch immer in Frankreich selber. Ueberrigens wird französischer Champagner am meisten nach Amerika ausgeführt. Deutschland ist zwar auch mit mehreren Millionen Flaschen an der Ausfuhr beteiligt, hier werden aber immer noch die deutschen Rheinweine bevorzugt.

Eine mysteriöse Szene spielte sich auf dem Bahnhof in Berlin-Friedenau ab. Man hörte plötzlich einen Schuß fallen. Eine Dame stürzte mit einem lauten Aufschrei zu Boden. Es ergab sich, daß die Dame einen Revolvererschuß in den Unterleib erhalten hatte. Sie mußte ins Krankenhaus geschafft werden, wo sie sofort operiert wurde, aus der Bewußtlosigkeit ist sie bisher nicht erwacht. Der Begleiter der Dame gab an, daß letztere auf einen Ausflug zwei Pistolen mitgenommen hatte, die in einer Schachtel verpackt waren. Durch irgend einen unglücklichen Zufall habe sich auf dem Bahnhof eine der beiden Pistolen entladen. Die Kriminalpolizei ist zurzeit damit beschäftigt, die Angelegenheit aufzuklären.

Meteorologen im Heere. Wenn sich die Nachricht des „Tag“ bestätigt, daß nach der starken Vermehrung unserer Kriegsluftflotte Meteorologen zunächst für die großen Manöver in das Heer eingestellt werden sollen, so erfährt die Wissenschaft von der Wettervorhersage eine ganz neue Anwendung. Geboten erscheint es in hohem Maße, daß alle Errungenschaften der Wettergelehrten der Flugschiffahrt nutzbar gemacht werden. Es können dadurch alle die Unglücksfälle verhütet werden, die dadurch entstehen, daß Luftschiffe und Aeroplane auf ihrer Fahrt von plötzlichen Unwettern überrascht werden. Um da sicher zu gehen, muß die Wetterkunde freilich noch tüchtige Fortschritte machen. Bis auf den heutigen Tag treffen die Voraussagen auch nur auf 24 Stunden noch bei weitem nicht immer zu. Hoffentlich gelingt es aber den unermüdblichen wissenschaftlichen Bemühungen auch auf diesem schwierigen Gebiete noch Fortschritte zu machen, die ganz besonders auch der Landwirtschaft zugute kommen würden.

Bermischtes.

§ „Kruppchen, du bist mein Augensterne“. Die B.-Z. am Mittag veröffentlicht infolge des großen sensationellen Krupp-Prozesses vor dem Militärgericht folgendes, von seiner Satire geschliffene Singlied, nach den Weisen des überall bekannten Pöselnliedes „Puppchen“. Der neueste „Kornwalzer“:

Will man heut prosperieren
Und „recht ergiebig“ sein,
Darf man sich nicht genieren,
Fällt man auch manchmal rein.
Bei teuren Getränken
Wird exzellent diniert,
Und kann man auch was schenken,
Dann geht es „wie gezeichnet“.
Dann kann man viel erfahren —
Das ist die Quintessenz —
Was erst vielleicht nach Jahren
Erfährt die Konkurrenz.
Ob Leutnant, Ziviliste,
Ob Selt, ob glühend Gold,
Als wenn es so sein müßte, —
Sie stehn in seinem Gold.
Für alle fest es stand:
Krupp ist das Vaterland!
Kruppchen du bist mein Augensterne,
Kruppchen, Dir sag' ich alles gern,
Kruppchen, mein süßes Kruppchen,
Nee, ohne Spaß —
Wer kann Dir was?

Vorausichtiges Wetter.

am Freitag, den 8. August: Ziemlich heiter, kein Niederschlag, nachmittags warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Seul.
Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei Altenfeld.

Riechelberg.

Steinlieferungs-Alford.

Am Samstag den 9. August d. J., vorm. 11 Uhr wird die Lieferung der für heute noch erforderlichen und unter Umständen auch die fürs nächste Jahr nötig werdende Kalksteine im hiesigen Rathaus im Alford vergeben.

Alfordlustige sind hiemit eingeladen.

Den 2. August 1913.

Schultheißenamt:
Frey.

Altensteig.

Chocolade

in verschiedenen Preislagen

Cacao

von Mk. 1.— an per Pfund

Thee

lofe gewogen und die berühmte Marke „Marco Polo“ empfiehlt

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

<p style="font-size: small;">Achten Sie auf den Kaminsteiger beim Einkauf von</p> <p style="text-align: center;">Rotstern-Bleichsoda</p> <p style="font-size: x-small;">denn diese schäumt.</p>	<h2 style="font-size: 2em;">Rotstern</h2> <h2 style="font-size: 2em;">Bleichsoda</h2>
<h2 style="font-size: 2em;">Schnee-könig</h2>	<p style="font-size: x-small;">Unübertroffen an Fettgehalt und Güte ist und bleibt</p> <p style="text-align: center;">Dr. Gentner's Schneekönig</p> <p style="font-size: x-small;">das anerkannt beste Waschmittel.</p>

Egenhausen.

Feinst prima Limburgerkäse

in viereckigen Laibchen

Stangenkäse

" " "

Feinst prima Halbemmenthaler Käse

empfehlen zu herabgesetzten Preisen

J. Kaltenbach.

H. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadelholzstamm-Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufsteig, aus Staatswald Abt. 3 Späthaus, 6 Schernbacherweg, 53 Taubenwies, 79 Dintz, 89 Bords, Kohlplatte, 86 Helsenrain, 98 Edelhalde, 111 Gelsweg, 119 Heibelbeermis, 150 Reutersteig, 176 Ober Wieland, 285 Dintz, Pfahlmisch, 202 Wolfsgrube, 204 Unt. Glaswies.

3618 St. Laugholz mit Fm. 1549 I., 911 II., 868 III., 440 IV., 281 V., 62 VI. Rl. 124

Abchnitte mit Fm. 77 I., 34 II., 9 III. Rl. und 91 Rübden mit 39 Fm.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose im ganzen und $\frac{1}{10}$ der Zappreise wollen unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Mittwoch, den 27. August vorm. 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt um 10 Uhr im Gasthof „zum Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler.

Lösungsverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

H. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stangen- u. Beigholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 12. August** vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr kommen auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler noch weiter zum Verkauf: aus Abt. 97 Fuchshalde 10 Gerüst, 4 Bau- und 3 Hagstangen, sowie 5 Nm. Nadelholzanzbruch (Nr. 31/32), ferner Schiebholz der Gut Edelweiler Am.: 3 buchen und 11 Nadelholzanzbruch.

H. Forstamt Simmersfeld.

Beigholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 15. August** vormittags 10 Uhr im „Löwen“ in Simmersfeld aus Staatswald VII. 1 Hornberg sowie Scheidholz aus sämtlichen Dutzbezirken.

Buchen: Am. 2 Anbruch;
Nadelholz: Am. 18 Koller, 15 fl. und 13 so. Fehlgel, 127 Anbruch.

Lösungsverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Mietverträge

sind zu haben in der W. Niefer'schen Buchhandlung.

Altensteig.

Zur Einmachzeit

empfehle ich

sämtliche Sorten Zucker

la. Waghäusler Hutzucker
— Mürfelzucker, Kristallzucker —
Sandraffinade

zu den billigsten Preisen.

J. Wurster.

Wart.

Im Wege der Zwangsvollstreckung bringe ich am **Freitag, den 8. Aug.** vormittags 11 Uhr gegen Barzahlung zum Verkauf:

ca. 70 Ztr. Heu.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Den 7. August 1913.
Gerichtsvollzieher Müller.

Dekorationsfähnchen

Gnirlanden und Inschriften zum Sängerefest, sowie

Ansichts-Karten

für Wiederverkäufer empfiehlt billigst

Buchbinder Großmann.

SCHRADERS



Gesetzlich geschützte

MOST-SUBSTANZEN

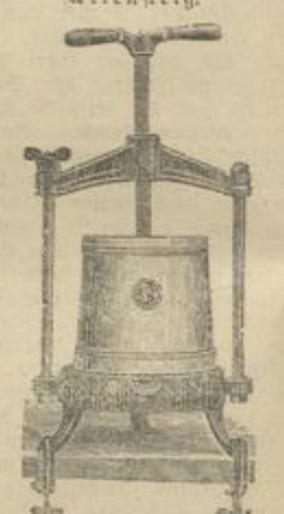
seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur dankbarsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkens.

Das Liter kostet 6—7 Pfg.

Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader
Pönerbach-Stuttgart.

Zu haben in Altensteig: Chr. Burghard jr., W. Beerl, Inh. A. Fläcker, Egenhausen: Aug. Kessler.

Altensteig.



Saftpresse

in verschiedenen Größen und Ausführungen empfiehlt

Paul Beck.

Kornsicheln

mit Heft, gelb und grau

Sensenwörbe

mit Getreideumleger

Getreidesammel-Gabeln

sehr praktisch

empfehlen

Karl Henssler sen.
Eisenwarenhandlung
Altensteig.

Prüfet alles u. behaltet das Beste!



Bleyle's Knaben-Anzüge

Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

: Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung :
die gesündeste und vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert weiche, giftfreie Farben. Tadelloser Sitz. Elegante, genat. ausgeprobte Formen

Grösste Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von Fachmännern fast unentgeltlich zum Selbstkostenpreis angeführt.

Friedr. Bässler, Altensteig.

Altensteig.

Dekorationsfähnchen

zur Hausdekoration aufs Sängerefest

empfehlen billigst

W. Henßler,
Sattler und Tapezier.

Altensteig.

Preiselbeeren

in schöner Ware laßt fortwährend jedes Quantum

J. Wurster.

